

CATI-Übung

1. Sitzung - Einführungsveranstaltung

SS 09

DRESDEN, April 2009

KATRIN HEUER
KRISTIN RICHTER
JULIANE KUPPER
LARS HILLER

Inhalte der Veranstaltung

1. Organisatorisches / Ablauf
2. Das Cati-System
3. Theoretischer Rahmen: Kognitionspsychologisches Modell
4. Einführung in die Thematik der Sozialen Erwünschtheit -
Social Desirability (SD)
5. Vorbereitungsaufgaben zur 2. Sitzung

1. Organisatorisches /Ablauf

Allgemeines

- **Cati - Übung umfasst einen Arbeitsaufwand von 60 Stunden = 2 Credits**
- **Cati - Übung ist an Methodenvorlesung angegliedert**

Ablauf SS 09

- Anzahl der zu erbringenden Interviews: 10
- Anzahl der begleitenden Lehrveranstaltungen: 5 Sitzungen à 90 Minuten.

- Neben Erfahrungen bei der Datenerhebung über CATI, werden auch Wissen über zugrunde liegende theoretische Konstrukte des Fragebogens vermittelt und mit dem erzeugten Datensatz erste, einfache Auswertungsschritte vollzogen.

- Die Hausarbeit setzt sich aus einem theoretischen Teil und einem Abschnitt zur Auswertung einiger im Rahmen der telefonischen Befragung gewonnenen Daten zusammen.

Überblick über Sitzungen und Termine (Teil I)

1. Sitzung: Einführung

Termine: 20.04. 2009 (18.30-20 Uhr) / 21.04.2009 (7.30-9 Uhr),
FAL 232

2. Sitzung:

Termine: 04.05.2009 (18.30-20 Uhr) / 5.05.2009 (7.30-9 Uhr),
FAL 232

3. Sitzung:

Termine: 25.05.2009 (18.30-20 Uhr) / 26.05.2009 (7.30-9 Uhr)
FAL 232

→ Datenerhebung vom 8.06.-03.07.2009

Überblick über Sitzungen und Termine (Teil II)

4. Sitzung: Datenanalyse mit SPSS

Termine: 24.06.2009 (16.40-18.10 Uhr) / 26.06.2009 (14.50-16.20 Uhr),

PC-Pool FAL 236

5. Sitzung: Abschlussveranstaltung

Termine: 08.07.2009 (16.40-18.10 Uhr) / 10.07.2009 (14.50-16.20 Uhr),

PC-Pool FAL 236

→Achtung: nur vorläufige Termine, evtl. wird auch nur 1 Termin pro Sitzung angeboten!!

Zusammensetzung der Leistungen in der CATI-Übung

- Besuchen der 5 Begleitveranstaltungen mit aktiver Teilnahme (Bearbeitung der Hausaufgaben, Mitarbeit)
- Durchführung von 10 Interviews im Telefonlabor
- Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von mind. 7 Seiten

2. Das Cati-System

Allgemeines (Wiederholung)

Befragung:

- Umfrage, Untersuchung insbesondere von Einstellungen und Meinungen in einer Bevölkerung mit Hilfe des Interviews

Interview:

- Methode der empirischen Sozialforschung zur Erhebung von Daten, bei der ein geschulter Interviewer im direkten Kontakt mit einem zu Interviewenden mündlich Fragen stellt um im kontrollierter Weise Information zu gewinnen

CATI - Computer Assisted Telephone Interview:

- besondere Form des Interviews, bei der das Instrument Telefon zwischen den Interviewer und den Befragten geschaltet ist
- der Fragebogen wird am Computer umgesetzt
 - Frage für Frage erscheint automatisch auf dem Bildschirm
 - Antworten werden mittels (Zahlen-)Codes in den PC eingegeben

Mode-Vergleich

1. Der Fragebogen

Einleitungs-Phase

Postalische Befragung:

- Einsehen des ganzen Textes möglich

CATI-Befragung:

- ersten Sätze am wichtigsten
- müssen hohe Motivation bieten

Online-Befragung:

- je nach Variante, ebenfalls Einsehen möglich
- trotzdem: erste Fragen → Motivation

Mode-Vergleich

Fragebogenlänge

Postalische Befragung:

- etwas länger als CATI

CATI-Befragung:

- durchschnittlich 10-30min

Online-Befragung:

- am längsten

Mode-Vergleich

Multimediale Unterstützung

Postalische Befragung:

- möglich
- zu teuer

CATI-Befragung:

- nur über akustischen Kanal möglich

Online-Befragung:

- große Unterstützung möglich

Mode-Vergleich

2. Verzerrung

Antwortsituation

Postalische Befragung:

- unkontrolliert

CATI-Befragung:

- kontrolliert → großer Vorteil !

Online-Befragung:

- unkontrolliert

Mode-Vergleich

Soziale Erwünschtheit

Postalische Befragung:

- geringe soziale Erwünschtheit

CATI-Befragung:

- etwas höhere soziale Erwünschtheit
- kann man durch bestimmte Items messen und einschätzen

Online-Befragung:

- geringe soziale Erwünschtheit

Mode-Vergleich

3. Organisation

Aufwand/ Kosten

Postalische Befragung:

- sehr hoch

CATI-Befragung:

- vergleichsweise gering

Online-Befragung:

- gering
- aber: viele Probleme bei der Repräsentativität

Mode-Vergleich

Response-Rate

Postalische Befragung:

- gering-mittelmäßig
- hohe Incentives nötig

CATI-Befragung:

- letzte Umfragen ca. 30%

Online-Befragung:

- bisher eher in Marktforschung

3. Theoretischer Hintergrund: Kognitionspsychologisches Modell

Theoretischer Hintergrund

Inhalt des CATI-Praktikums:

- Untersuchung des Social Desirability Bias (SD-Bias) in Abhängigkeit von den Merkmalen des Befragten, wie auch der Befragungssituation
- Untersuchung von Fragebogeneffekte, die aus einer unterschiedlichen Abfolge einzelner Items im Fragebogen resultieren
- **Basis:** Kognitionspsychologisches Modell
 - Annahme: mehrstufige Entscheidungsfindung im Interview

Kognitionspsychologisches Modell

- = 4-Phasenmodell
- = Informationsverarbeitungsmodell
- ist ein Theorieansatz des Verhaltens im Umfeld von Befragungen
- soll die Beantwortung einzelner Fragen in Interviews seitens der Befragten erklären

Kognitionspsychologisches Modell

Schema:

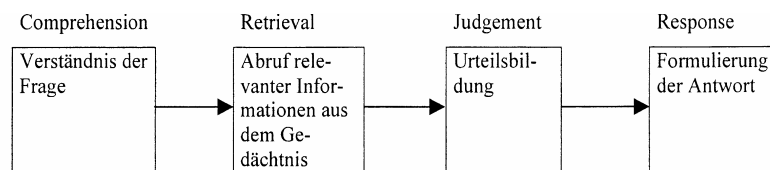


Abb. 1: Kognitionspsychologische Prozesse bei der Beantwortung von Fragebogenfragen
Quelle: Häder, Michael: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2006, S. 200.

Kognitionspsychologisches Modell

Phase 1: Comprehension (Verständnis der Frage)

- ist Voraussetzung für sinnvolle Antwort
 - heranziehen verschiedener Interpretationshilfen
 - Frageinhalt, Skalen, (vorhergehende) Fragen
- mögliche Effekte: Kontexteffekte

Kognitionspsychologisches Modell

Phase 2: Retrieval (Informationsbeschaffung)

- Abruf relevanter Informationen aus dem Gedächtnis
- Unterscheidung von Abrufprozessen (Tourangeau et. al) für:
 - (1) Fragen nach Fakten
 - (2) Fragen nach Meinungen
- mögliche Effekte: Kontexteffekte
 - Priming: Aktivierung bestimmter Informationen, die zu späterer Zeit schneller verfügbar sind
- Unterscheidung von Gruppen von Determinanten der Verfügbarkeit von Informationen (Sudman et. al):
 - (1) temporäre Determinanten: Entstehen durch Fragebogen (→ Kontexteffekte)
 - (2) permanente Determinanten: Variieren mit Merkmalen des Befragten (Bsp.: Erfahrung)

Kognitionspsychologisches Modell

Phase 3: Judgement (Urteilsbildung)

- vorläufige Antwortgabe des Befragten
- ist sehr instabil (besonders bei Meinungsfragen)
 - Grund: Meinungen (etc.) liegen nicht vorbereitet vor, sondern werden erst während der Reflektion über die Fragestellung artikuliert bzw. gebildet
- Urteilsbildung erfolgt auf Basis einer Vielzahl im Gedächtnis abgelegter Überzeugungen, aus denen in Phase (2) eine Auswahl getroffen wurde

Kognitionspsychologisches Modell

Phase 4: Response (Antwort)

- Urteile werden auf vorgegebene Antwortmöglichkeiten der Frage projiziert
 - Urteile werden nach Konsistenz- und Höflichkeitskriterien überprüft
- mögliche Effekte: Soziale Erwünschtheit, Skaleneffekte

Kognitionspsychologisches Modell

Theorien paralleler Verarbeitungswege:

- teilweise werden nicht von allen Befragten die gesamten 4 Phasen des Modells angewandt
- Hinweise auf Abkürzungen:
 - Wahl neutraler Antwortalternativen, Zustimmungstendenzen
 - d.h.: Verdacht auf Auslassung von Phasen oder Überlagerung von anderen Prozessen

Kognitionspsychologisches Modell

Theorien paralleler Verarbeitungswege - 2 Konzepte:

(1) Konzept nach Strack und Martin:

- betrifft Phase (3) - Urteilsbildung
- klassische Vorstellung von ‚wahren Werten‘, die bei Befragten in mentalen Schubladen als vorgefertigte Urteile abgelegt und auf Aktivierung warten, ist *nur ein Pfad* eines komplexen Modells
- oftmals bilden Befragte ihre Meinungsurteile erst als Reaktion auf die gestellte Frage

Kognitionspsychologisches Modell

Schema:

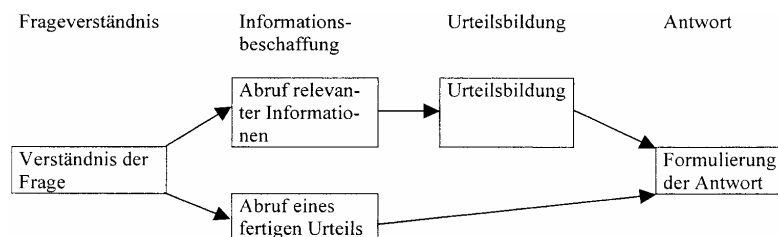


Abb. 2: Unterscheidung zwischen Abruf und Berechnung von Meinungsurteilen
 Quelle: Häder, Michael: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2006, S. 205.

Kognitionspsychologisches Modell

(2) Konzept nach Krosnick und Alwin:

- kann auf alle Phasen des Kognitionspsychologischen Modells angewandt werden
- Existenz verschiedener Antworttypen:
 - (a) satisficer - Überspringen der Abruf- oder Verarbeitungsprozesse
 - (b) optimizer - korrekte Ausführung aller 4 Phasen

Kognitionspsychologisches Modell

Schema:

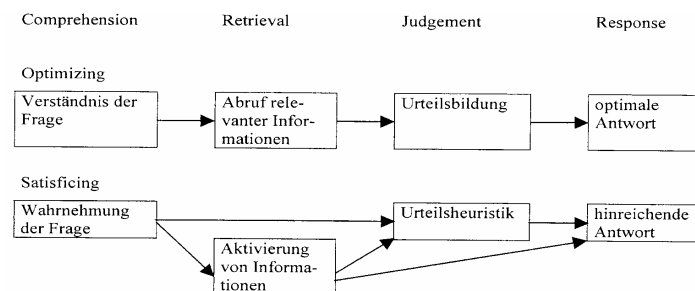


Abb. 3: Verschiedene idealtypische Antwortstrategien
 Quelle: Häder, Michael: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2006, S. 206.

4. Soziale Erwünschtheit – Social Desirability (SD)

Soziale Erwünschtheit – Social Desirability (SD)

Definition:

- Tendenz, seine Verhaltens- und Meinungsäußerung an den Wünschen und Erwartungen der sozialen Umwelt auszurichten
- auch wenn man sich damit in Widerspruch zu seinen wahren Überzeugungen setzt
- führt zu systematischen Verzerrungen

Soziale Erwünschtheit– Social Desirability (SD)

Tritt auf bei:

- Normativ geprägten Themen
- Beispiele:
sexuelles Verhalten, Drogenkonsum, ethnische Vorurteile

Soziale Erwünschtheit– Social Desirability (SD)

Gegenmaßnahmen:

Verzerrungen können korrigiert werden, durch:

- a) Vermeidung im Datenerhebungsprozess
 - ausbalancierte Fragformulierung (alle Alternativantworten sind gleichwertig)
- b) Nachträgliche statistische Verfahren
 - Gewichtung der Merkmale der Befragten nach oben oder unten (Redressment)

→ **setzt eine gute Theorie der SD voraus**

Soziale Erwünschtheit– Social Desirability (SD)

Im CATI-Praktikum:

- Vergleich der Kurzskalen von Winkler und Stocké zur Erfassung von SD
- Messung der Wirkung von SD hinsichtlich verschiedener Themen unserer Verhaltensweisen, je nach Ausprägung des Anerkennungsbedürfnisses der Befragten
- Messung von Fragebogeneffekten

5. Vorbereitungsaufgaben zur 2. Sitzung

Vorbereitungsaufgaben zur 2. Sitzung

→in der heutigen Sitzung:

- Einteilen von 3 Gruppen
- Vergabe der Texte (Jede Gruppe erhält einen zentralen Text zum Thema Theorie oder Messung des SD-Bias.)

Vorbereitungsaufgaben zur 2. Sitzung

Gruppe 1 :

- Crowne, D. P. and Marlowe, D. (1960): A New Scale of Social Desirability Independent of Psychopathology. *Journal of Consulting Psychology*, 24, 349-354.
- Paulhus, D.L. (1984): Two-component models of social desirability responding. *Journal of Personality and Social Psychology*, 46, 598–609.

Gruppe 2:

- Stocké, V. (2004). Entstehungsbedingungen von Antwortverzerrungen durch soziale Erwünschtheit : ein Vergleich der Prognosen der Rationale-Choice Theorie und des Modells der Frame-Selektion. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 33, Nr. 4, 303-320.

Gruppe 3:

- Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (2006). Entwicklung einer deutschen Kurzskaala zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit. *DIW Discussion Papers*, 1-37.

Vorbereitungsaufgaben zur 2. Sitzung

→Hausaufgabe:

Lest die jeweiligen Texte und fertigt ein Exzerpt bis zur nächsten Sitzung an. Dies soll die Grundlage für eine Diskussion über die Inhalte der Texte in der nächsten Sitzung bilden. Verfasst die Exzerpte so, dass ihr in kurzen Stichpunkten den Kommilitonen, die eure Texte nicht bearbeitet haben, die Kernfakten erläutern könnt!

Hinweis: Fokussiert euch beim Lesen besonders auf den theoretischen Gehalt der Texte und nicht so stark auf die empirische Messung.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

Kontakt: cati_tutoren@web.de